



HEILUNG UND GESUNDHEIT

Räume fürs Happy End

Gut, dass es sie gibt, die Krankenhäuser, die in ihren Räumen Kranke heilen. Um das zu erreichen, sollten alle zur Verfügung stehenden Register gezogen werden. Dazu gehören nicht nur die medizinischen, sondern auch die zur Verfügung stehenden Mittel der Innenarchitektur, die mehr bedeutet, als nur ein schützendes Dach über dem Kopf.

Klar, an erster Stelle ist die Medizin gefordert. Mal mehr, mal weniger, mal traditionell und bodenständig, mal ultramodern und High-Tech, mal auf natürlichsanfte Weise. Allem gemein ist, dass am Ende der Patient geheilt werden soll. Die Philosophie eines Krankenhauses und die Qualität der Medizin sollen dem Patienten auch räumlich vermittelt werden. Schlimmstenfalls wird jedoch das Gegenteil erreicht. Die Haltung eines Hauses drückt sich vorzugsweise in den Räumen aus, die kommunikative Wirkung entfalten: Am besten im Patientenzimmer. Denn dort hält sich der Patient gewöhnlich am meisten auf. Und genau dort soll er sich Dank der Umgebung im Rahmen der Möglichkeiten bitte auch gut aufgehoben fühlen.

Die Qualität der Medizin ist von den ahnungslosen Patienten aber kaum zu beurteilen. Für Patienten eine Krux. Daher versuchen sie, Rückschlüsse aus besser einschätzbaren Bereichen, wie z.B. dem Patientenzimmer, zu ziehen. Das liegt nah und direkt greift der Image-transfer. Kommt das temporäre Reich gut weg, tut es die Medizin auch und vice versa, so die Gedankengänge des Patienten im Allgemeinen. Gute Medizin kann also durch entsprechende Räume überzeugend vermittelt werden oder auch nicht. So einfach ist das. Im letzteren Fall kommt prompt die Quittung. Es schwindet das Vertrauen des Patienten. Denn in trostloser Umgebung gedeihen kaum Zuversicht und Hoffnung. Aber es geht glücklicherweise auch anders. Schöpfen wir also berechnete Hoffnung in Sachen Innenarchitektur.

Tatsächlich ist es der Heilung förderlich, wenn der Aufenthalt im Patienten-

zimmer angenehm erlebt wird. Mit einem atmosphärischen Gesamtkonzept, das Farbe, Material, Licht und Formensprache, kurz gestalterische Qualität, in die funktionalen Rahmenbedingungen integriert, wird genau das erreicht.

Gestaltung und Medizin gehen idealerweise Hand in Hand, um den Heilungsauftrag zu erfüllen. Ergänzt wird dies durch die psychologische Wirkung der Innenarchitektur at its best.

FÜR PATIENTEN UND PERSONAL

Eine solche Umgebung wirkt Wunder, wie es das „Healing Environment“ zeigt, das sich immer wieder an den Parametern Licht und Natur festmacht. Ein harmonisches und vor allen Dingen zielgruppengerechtes Gesamtkonzept ist aber mindestens genauso wichtig. Die Erfahrung im Raum soll angemessen und kein übersteigertes „Experience“-Szenario, das mehr Aufregung als Ruhe schafft, sein. Der Krankenhausaufenthalt darf kein Scary Movie im Kopf des Patienten werden. Genauso wenig wie die Hospital Soap, in der es drunter und drüber geht. Es soll vielmehr ein Film mit Happyendgarantie sein. Einer, der ganz in Ruhe zuversichtlich stimmt, beruhigt, Angst reduziert und Vertrauen schafft. Die ausgeglichene Balance einer Entspannungskomfortzone kommt dem nah. Davon profitiert im übrigen auch das strapaziertere Personal, das dort Kraft tanken kann.

Hinsichtlich der digitalisierten Zukunft bleibt jedoch abzuwarten, welche räumlichen Parameter wirklich die entscheidenden sein werden. Wir können eine Menge prognostizieren und darauf wetten, dass es genauso garantiert nicht kommt.

„Der Krankenhausaufenthalt darf kein Scary Movie im Kopf des Patienten werden.“

SYLVIA LEYDECKER

Egal wie sich das Krankenhaus darstellt, es wird Räume geben, in denen sich Kranke aufhalten, soviel dürfte sicher sein. Und dann? Räume mit drögem und wenig inspirierendem Zwangsaufenthaltscharakter haben hoffentlich ausgedient und gehören der Vergangenheit an.

Aufenthaltsqualität im Krankenhaus bedeutet für die einen gesund zu werden, für die anderen gesund zu bleiben. Die Arbeitskraft des Personals wird erhalten und kranke Patienten geheilt bzw. ihre Leiden gelindert. Eigentlich ganz einfach, wenn man alles dafür Mögliche tut und das dafür Unzuträgliche am besten einfach weglässt. Beim Bemühen um den Menschen helfen angemessen gestaltete Räume, die eines im Sinn haben: Heilung und Gesundheit. Und das ist gut so, damit es letzten Endes jedem gut geht.

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin BDIA AKG,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.de,
www.100interior.de

